

Projekte im Rahmen des Programmes des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend „Stärken vor Ort“

Lernen voneinander – Hilfe füreinander

Ziel und Inhalt

In diesem Projekt soll es um Nutzung der vorhandenen Potentiale, insbesondere um den Austausch von Erfahrungen, Kenntnissen und Leistungen zwischen jungen und älteren Menschen gehen. Ziel ist die organisatorisch-inhaltliche Unterstützung und Begleitung von Patenschaften zwischen älteren und jüngeren Menschen auf der Basis der Gegenseitigkeit.

Somit werden durch das Patenschaftsprojekt Bedingungen geschaffen, die sowohl für die Gruppe der jüngeren Menschen als auch für die älteren attraktiv sind und bei der beide Seiten Unterstützung erhalten und zugleich Hilfe anbieten und leisten. Eine sehr anschauliche und darum auch motivierende Form könnte gerade in der Anfangszeit, die spielerische Initiierung einer Leistungsbörse sein. Wenn zum Beispiel ein älterer Bewohner einem Jugendlichen praktische Tipps beim Tapezieren seines Zimmers gibt bekommt er dafür einen Schein, der ihn dazu berechtigt Unterstützung bei der Ernte seiner Äpfel zu erhalten. Auf diese Weise kann jeder Dorfbewohner mit seinen Möglichkeiten einen Betrag zur Festigung der dörflichen Gemeinschaft leisten und erhält

dadurch zusätzliche Bestätigung aber auch Sicherheit bei der Inangriffnahme bislang ungelöster Probleme.

Zielgruppe

Hauptzielgruppe dieses Projektes sind Jugendliche ohne einen Berufsabschluss, deren erfolgreiche Berufsausbildung nicht nur mangelnde schulische Kenntnisse, sondern vor allem Defizite im Bereich der sozialen Kompetenz und berufsrelevanter Verhaltensmuster entgegenstehen. Zugleich können ältere Menschen ihre Erfahrungen und Kenntnisse in der Praxis weitergeben und so einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung eines aktiven Gemeindelebens leisten. Der Zugang zur Zielgruppe wird vor allem durch die vielfältigen Aktivitäten im Rahmen des Landesintegrationsprojektes PHARAO ermöglicht. Durch Informationsflyer und direkte Ansprache potentieller Teilnehmer, konnten Personen aus der angestrebten Zielgruppe erreicht werden. Dabei wurden bereits im Rahmen von Einzelgesprächen und Interviews individuelle Potentialanalysen durchgeführt, die im Ergebnis zur Feststellung konkreter Fähigkeiten und Stärken führten. Im weiteren Verlauf wurden gemeinsam mit den Teilnehmer die Angebote auf dem Arbeitsmarkt analysiert und infrage kommende Stellenangebote (einschließlich Nebenbeschäftigungen) mit dem vorhandenen berufsorientierten Potential abgeglichen. Im Rahmen von gemeinsamen Veranstaltungen konnte zudem die Bereitschaft zur Aufnahme sozialer Kontakte festgestellt werden. Auf diese Weise erhielten die Projektarbeiter auch Einblicke in die konkrete Verfassung der sozialen Unterstützungssysteme wie Familie, Bekannten- und Freundeskreis und deren Möglichkeiten zur Förderung des Teilnehmers.

Projekterfahrung und Nachhaltigkeit

Der Projektarbeiter bringt für die Sicherung der notwendigen Standards bei der Vorbereitung und Leitung des Projektes vielfältige praktische Erfahrungen bei der aufsuchenden, an individuellen Handlungsansätzen orientierten Arbeit mit. So wurden im Rahmen der 2009 und 2010 erfolgreich in Zusammenarbeit mit der Sozialagentur Ostvorpommern realisierten „ReGe“-Projekte „Vom Bedenkenträger zum Chancennutzer – Potentiale erkennen und Hemmnisse abbauen“, zahlreiche Teilnehmer vor allem in ländlichen Regionen betreut, bei denen multiple Vermittlungshemmnisse vorhanden

waren. Das dabei eingesetzte methodische Instrumentarium reichte von regelmäßigen Veranstaltungen im Rahmen des Selbstmanagement bis hin zu Unterstützungen im Bereich notwendiger Qualifizierungen, der Ernährungsberatung oder der Verbesserung der physischen Konstitution durch körperliche Aktivitäten. Auf der Basis dieser breit angelegten Aktionsstruktur konnte der Mitarbeiter ein Netz von Kontakten zu unterschiedlichen sozialen Institutionen, Vereinen und Organisationen aufbauen und seine Erfahrungen und Kenntnisse in der sozialen Arbeit praktisch ausbauen.

Die für die Arbeit notwendigen theoretischen Kenntnisse kommen u. a. aus der Qualifizierung zum JobPromotor/Career Consultant und der Teilnahme am Aktivakurs, indem der Schwerpunkt der Betreuung vor allem auf eine ganzheitliche Betrachtungsweise der Zielgruppe der Langzeitarbeitslosen gelegt wurde.

Um sowohl die Anforderungen an die Mobilität des Projektbearbeiters als auch an die Dokumentation der Projektergebnisse gerecht zu werden, verfügt der Mitarbeiter über eine Fahrerlaubnis und kann sicher mit den Programmen aus dem MS-Office umgehen. Flankierend verfügt er über umfassende Kenntnisse im Bereich des SGB I-III und kennt sich zudem mit dem aktuellen Angebot auf dem 1. Arbeitsmarkt sowie über konkrete Instrumente des zweiten Arbeitsmarktes aus.

Um die Nachhaltigkeit des Projektes zu sichern werden Kontakte zur Gemeinde, zum Jugendklub und zur Volkssolidarität genutzt. Sie verfügen über die notwendige Präsenz im Aktionsraum und werden bereits im Rahmen des Eröffnungsworkshop in die konkrete Zielstellung und in die schrittweise Realisierung einbezogen. Indem die notwendigen initiiierenden und anleitenden Impulse in den Hintergrund rücken, spielt für die Weiterführung der Patenschaften vor allem die Schaffung von Möglichkeiten zum erweiterten Erfahrungsaustausch sowie die Unterstützung bei der Suche nach Hilfsangeboten, die über die Möglichkeiten der Paten hinausgehen eine wichtige Rolle.

Aufgrund der vergleichbaren Struktur der Gemeinden im Bereich des Amtes Anklam Land, kann dieses Gemeinschaftsmodell auch auf andere Dörfer und Gemeinden in den ländlichen Räumen des Landkreises übertragen werden, so dass sich von hier aus auch eine Nachnutzung ergibt. Je größer und engmaschiger das Netz der Beteiligten an diesem Patenschaftsprojekt wird, desto gezielter können Schulen aber auch Jugendämter hier auf zusätzliche Angebote zurückgreifen und diese in ihre Arbeit mit der betreffende Zielgruppe einbeziehen.